

der Person und der selbstbestimmten menschlichen Subjektivität mit philosophischen Argumenten, die sich bewusst als eine Anleihe bei Spaemanns Philosophie der Person verstehen, zu begegnen. Kenntnisreich bilanziert Stickerbroeck die wichtigsten Argumente der Neurobiologen, soweit sie sich als Physikalisten verstehen und den Menschen mit dessen Gehirn ineins setzen, um selbst im Anschluss an die naturalistische Argumentationsfigur den unaufhebaren Selbstwiderspruch des reduktionistischen Physikalismus zu erläutern. In einem abschließenden Kapitel wird – gegen die These des Naturalismus, der die Verursachung des Bewusstseins durch körperliche Vorgänge behauptet – Spaemanns Verständnis der Person, deren Sein im Haben einer Natur besteht, entfaltet: Die Person ist »Besitzerin einer lebendigen, leib-geistigen Natur . . . , die sich durch die Aktuierung der in dieser Natur angelegten Potenzen zu einer größeren Fülle des Seins hin entfaltet« (209). Dieser Natur kommt es vorrangig zu, lebendig zu sein. »Das Sein einer Person ist das Leben eines Menschen« (211). Leben ist das Wirklichsein einer Person; menschliche Personen werden von einem inneren Telos bewegt und haben ein Selbstsein.

Die Herausgeber haben ein bemerkens- und nicht minder lesenswertes Buch vorgelegt, gerade auch hinsichtlich der Auswahl der Autoren und der Themen: eine Sammlung profunder Beiträge von ausnahmslos guten Kennern der Philosophie Spaemanns. Wer diese Autoren näher kennenlernen will – und das empfiehlt sich gerade auch deshalb, weil auf Spaemann nicht nur in der akademischen Philosophie, sondern häufig auch in der medialen Publizistik Bezug genommen wird –, ist gut beraten, zu diesem Buch zu greifen. Viele Leser sind ihm zu wünschen. Denn hier werden die Konstanten im Denken dieses bedeutenden zeitgenössischen Philosophen unter verschiedenen Gesichtspunkten verständlich und nachvollziehbar herausgearbeitet; und es werden in vorbildlicher Weise nicht nur die oft zur Rede gebrachten ethischen Konsequenzen des Spaemannschen Denkens – beispielsweise für den Lebensschutz – dargestellt, sondern auch die gnoseologischen Fundamente dieses Denkens im Blick auf die Erkenntnislehre freigelegt, weil sich an diesen Prämissen die Gültigkeit der ihnen folgenden Konklusionen entscheidet. Die Aufsatzsammlung erschließt ein Lebenswerk, das – wie auch Kritiker zugeben – nicht zuletzt dank seiner intellektuellen Prägnanz zu den eindrucksvollsten unserer Zeit zählt: hinsichtlich seines Umfangs und seiner Vielseitigkeit, vor allem aber hinsichtlich seiner gedanklichen Tiefenschärfe.

*Christoph Böhr, Heiligenkreuz*

## Fundamentaltheologie

*Hermann Stinglhammer (Hg.), Glauben – (wie) geht das? (Passauer Forum Theologie, Bd. 1), 128 S., kart., Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2016, ISBN 978-3-7917-2782-0, € 14,95.*

Die neue Passauer Schriftenreihe will aktuelle theologische Fragen einem breiten Publikum zugänglich machen. Der erste Band geht der Frage nach, ob Glauben in unserer durchrationalisierten Welt, die Wahrheit auf das Vorfindbare beschränkt, überhaupt noch verantwortlich möglich ist. Wie gelangen Menschen zu einer tragenden Glaubens- und Sinnerfahrung? – Einleitend führt der Herausgeber, der Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Universität Passau ist, ein Gespräch mit Stefan Oster, dem Bischof von Passau, zum Thema »Glauben – (wie) geht das?« (7–27): Bischof Oster macht darauf aufmerksam, dass es »ein Perspektivenwechsel sondergleichen« (8) ist, wenn ich anfange, Gott als Gott ernst zu nehmen. Ein Blick auf die Dialogphilosophen zeigt, dass es die Möglichkeit der tieferen Erfahrung gibt, dass der Mensch durch das Du herauskommen kann »aus dem eigenen Ich-Kreisel«. Um dem Druck der Säkularisierung standzuhalten, brauchen wir heute – so Bischof Oster – tiefere Erfahrungen des Glaubens. »Wir brauchen geistliche Erfahrung und ihr intellektuelles Verstehen. Auch damit wir sprachfähig sind in Bezug auf unseren Glauben. Dazu braucht es auch eine Deutungskompetenz, eine Kompetenz, die die inneren Erfahrungen des Glaubens ins Wort bringen kann. Kurz gesagt: Geistliche und geistige Nahrung tut not« (13). Wir müssen als Kirche wieder mehr wirkliche Erfahrungs- und Begegnungsräume schaffen.

Matthias Heesch, der evangelischer Theologieprofessor an der Universität Regensburg ist, geht im zweiten Beitrag in ökumenischer Perspektive einem zentralen Thema der reformatorischen Theologie nach (»Das sola fide und die Welt von heute. Stehen die handelnde Bewährung des Glaubens und die Rechtfertigung aus Glauben im Widerspruch?«): Heesch nimmt in seinen Ausführungen besonderen Bezug auf die Reformation und das humanistische Menschenbild. – Der Salzburger Fundamentaltheologe Gregor Maria Hoff setzt sich in seinem Aufsatz (»Gott auf Abstand. Atheistische Spiritualitäten und post-christliche Religionserkundungen«; 52–72) mit dem »tastenden Atheismus« Bruno Latours und anderen Denkern auseinander. Alain de Botton z. B. bestreitet die Wahrheit jeglicher Offenbarung, spricht aber von einer »Lebensrelevanz« des Gottesglaubens. Seiner Meinung nach entspricht dem

Verlust religiöser Bindungskraft ein Verlust von Gemeinschaftssinn. Während de Botton einen »religions-sensiblen Atheismus« vertritt, interessiert sich André Comte-Sponville für den »spirituellen Nachlass« der Religionen. Seine »Spiritualität für Atheisten« macht sich an der Erfahrung des »Mysterium des Seins« fest.

Der Münchener Fundamentaltheologe Armin Kreiner setzt sich in seinem Beitrag »Fides et ratio. Worum geht es bei der Frage nach dem Verhältnis von Glaube und Vernunft?« mit zahlreichen englischsprachigen Autoren auseinander. Er lässt gewisse Aspekte des Streits um die Rationalität des Glaubens Revue passieren. Dabei fallen Stichworte wie: Rationalität des Theismus, fideistische Variationen, Spielregeln der Rationalität. – Der Herausgeber des Bandes untersucht in seinem Aufsatz »Vernunft und Glaube. Überlegungen zu einem schwierigen Verhältnis« (92–101) die argumentative Gestalt christlicher Theologie. Stingl-

hammer stellt Rückfragen an das säkulare Vernunftkonzept und fragt nach der Wahrheit des Glaubens in der lebenspraktischen Bewährung der Freiheit. – Abgeschlossen wird das Buch durch ekklesiologische Anmerkungen von Edyta Opyd, die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Stinglhammers ist: Die Autorin setzt sich in ihrem Aufsatz (»Der Glaube und die Kirche«) mit Schlagworten wie »Religion ja, Gott nein« auseinander. Sie fragt nach der »Kirche im Glaubensbekenntnis« und thematisiert Kirche als »Sakrament des Geistes«, als »Geschehen« im Geist und als Bekenntnisgemeinschaft.

Die Publikation gibt interessante Anregungen zu Themen, die heute von großer Bedeutung sind. Wünschenswert wäre jedoch ein Vorwort bzw. eine Einleitung gewesen. Es wird nicht ganz klar, warum gerade diese Beiträge zusammengefügt wurden. Handelt es sich evtl. um eine Vorlesungsreihe?

*Josef Kreiml, St. Pölten*

#### **Anschriften der Herausgeber:**

Prof. Dr. Manfred Hauke, Via Roncaccio 7, CH-6900 Lugano,

Email: manfredhauke@bluewin.ch

Prof. Dr. Michael Stichelbroeck, Perschlingtalstraße 50, A-3144 Wald,

Email: stichel@utanet.at

Prof. Dr. Dr. Anton Ziegenaus, Heidelberger Straße 18, D-86399 Bobingen

#### **Anschriften der Autoren:**

Prof. Dr. Peter Bruns, An der Universität 2, 96045 Bamberg

Email: peter.bruns@uni-bamberg.de

Dr. Raphael E. Bexten, Geweckenhorst 11, D-33378 Rheda-Wiedenbrück

Email: R.Esra.bexten@protonmail.com

Dr. Markus Büning, Stiftsstr. 23, D-48301 Nottuln

Email: markus-buening@t-online.de

Dr. Matthias Ambros, Mitarbeiter der Kongregation für das Katholische Bildungswesen

Piazza Pio XII,3, 00120 Città del Vaticano

Ennio Kard. Antonelli, Pontificium Consilium pro Familia, Presidente Emerito

Cardinale Ennio Antonelli, Piazza di San Calisto, I-00153 Roma

Prof. Dr. Dr. habil. Manfred Lochbrunner, Kirchstr. 2, D-86486 Bonstetten

Email: st.stephan.bonstetten@bistum-augsburg.de